



*Nur wer sich bewegt,  
bewegt auch etwas!*

Do **K** umentation  
Pädag **O** gik  
Ler **N** bereiche  
Kompeten **Z** en  
Zi **E** le  
Koo **P** erationen  
Auf **T** rag  
B **I** ldung  
Be **O** bachtungen  
Informatio **N** en

# **Inhaltsverzeichnis**

Vorwort Träger und Leitung

## **1. Rahmenbedingungen**

- 1.1 Gesetzliche Grundlagen
- 1.2 Vorstellung der Einrichtung
- 1.3 Trägerschaft/Geschichte der Einrichtung
- 1.4 Öffnungszeiten
- 1.5 Unser Kita – Team

## **2. Unser Leitbild**

## **3. Unser Bild vom Kind**

## **4. Das Recht des Kindes**

## **5. Schwerpunkt Bewegung**

- 5.1 Warum Bewegungs-Kita?
- 5.2 Bedeutungen von Bewegung für die Entwicklung
- 5.3 Bewegungsmöglichkeiten in der Kita
- 5.4 Bewegungsmöglichkeiten im Außengelände
- 5.5 Angeleitete regelmäßige Bewegungsstunden
- 5.6 Bewegungsimpulse im Alltag
- 5.7 Spaziergänge – Besuch des Waldes
- 5.8 Eltern und Kinder in Bewegung
- 5.9 Kooperationen
- 5.10 Ein bewegter Tag in unserer Kita

## **6. Gesunde Ernährung**

## **7. Unser pädagogischer Ansatz**

## **8. Übergänge**

8.1 Übergang Familie – Kita

8.2 Übergang Krippe – Kita

8.3 Übergang Kita – Schule

## **9. Eingewöhnung**

## **10. Bildungsinhalte**

## **11. Beobachten/ Dokumentieren**

## **12. Partizipation**

## **13. Beschwerdemanagement**

13.1 Der Weg der Beschwerde

13.2 Beschwerdeeingang

13.3 Beschwerdebearbeitung

13.4 Abschluss

## **14. Elternpartnerschaft**

14.1 Elternbeirat

14.2 Förderverein

## **15. Kooperationspartner**

## **16. Maßnahmenplan bei Personalunterschreitung**

## **17. Fort- und Weiterbildung**

## **18. Impressum**

## Vorwort Träger



Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

die Kindertagesstätte ist meist die erste außerhäusliche Erfahrungswelt, in der Kinder regelmäßig längere Zeit verbringen. Die Trennung von den Eltern, eine ungewohnte Umgebung, viele fremde Gesichter und neue Eindrücke, das ist für manche Kinder am Anfang nicht immer einfach.

Darum ist es uns als Gemeinde schon seit 40 Jahren sehr wichtig, dass wir in Kleinsteinhausen eine Kindertagesstätte unterhalten. Der Ortsgemeinderat hat sich der Verantwortung gestellt und die Sanierung und Erweiterung vorangebracht, damit die Kinder ein kindgerechtes Umfeld vorfinden, das ihnen das Eingewöhnen so angenehm wie möglich macht. Als familienfreundliche Gemeinde ist es uns ein großes Anliegen, dass Sie liebe Eltern beruhigt zur Arbeit gehen können und die große Herausforderung, Beruf und Familie zu vereinbaren, meistern.

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als Bildungseinrichtung, die die Kinder ins Leben begleitet, ihnen in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens, Werte wie Selbständigkeit, Eigenverantwortung und Regeln wie Wertschätzung und Rücksichtnahme vermittelt und auf die Schule vorbereitet.

In der nachfolgenden Konzeption finden Sie die Arbeitsgrundlagen und Ziele der Einrichtung. Das pädagogische Konzept orientiert sich an der Lebenswirklichkeit der Kinder. Ihnen wird anschaulich die tägliche Arbeit der Erzieherinnen mit ihren Kindern dargestellt.

Mein Dank gilt dem Team der Kindertagesstätte, das sich auf den Weg gemacht hat, sich mit seiner Arbeit kompetent, verantwortungsvoll und kritisch auseinander zu setzen.

Ich wünsche allen die sich in unserer Kindertagesstätte aufhalten, sei es als Kind oder Erwachsener, eine angenehme Zeit.

Martina Wagner (Ortsbürgermeisterin)



## Vorwort KiTa-Leitung

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte, liebe Interessierte,

hier halten Sie unsere überarbeitete Fassung der Konzeption unserer Bewegungskita in Ihren Händen. Sie soll Ihnen die Basisinformationen unserer Einrichtung, sowie das Profil und die pädagogischen Schwerpunkte und Ziele näher bringen und verdeutlichen. Ebenso können Sie hier wichtige Informationen in Bezug auf unseren Schwerpunkt Bewegung entnehmen.

Kinder nehmen über die Bewegung nicht nur die Umwelt wahr, sondern in erster Linie sich selbst und ihren Körper. Die Wahrnehmung spielt eine ganz wichtige Rolle. Denn Wahrnehmung und Bewegung sind eine eingespielte Einheit.

„Nur wer sich bewegt, bewegt auch etwas!“ Dieser Satz ist uns ein ganz wichtiges Anliegen und darin unterstützen und bestärken wir die Kinder.

Erziehung und Bildung sind eng miteinander verbunden und sozusagen der Schlüssel für die Zukunft eines Menschen. Bereits in den ersten Lebensjahren wird der Grundstein als Basis für ein lebenslanges Lernen gelegt.

Wir möchten mit unserer Arbeit Sie liebe Eltern und Ihre Kinder begleiten und unterstützen, indem wir eine erfolgreiche Erziehungs – und Bildungspartnerschaft eingehen und wünschen uns Ehrlichkeit und Offenheit.

Für uns als Team der Einrichtung ist diese Konzeption ein wichtiges Handlungsinstrument, um die eigene Arbeit auch zu überprüfen und gegebenenfalls auch immer wieder zu erweitern.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unserer Konzeption und hoffe, dass Sie hierdurch einen Einblick in unsere tägliche pädagogische Arbeit erhalten können.

Nicole Enkler (Leiterin der KiTa)

*„Wir sind niemals am Ziel,  
sondern immer auf dem Weg.“  
(Vinzenz von Paul)*

## **1. Rahmenbedingungen**

### **1.1 Gesetzliche Grundlagen**

Unsere kommunale Kindertagesstätte Kleinsteinhausen arbeitet nach der Grundlage des Kindertagesstättengesetzes (Rheinland-Pfalz) und der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland Pfalz (August 2004) und der Empfehlungen zur Qualität der Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz von 2010.

### **1.2 Vorstellung der Einrichtung**

Unsere Kindertagesstätte hat 55 Plätze für Kinder von 0-6 Jahren,  
davon 20 Plätze für Kinder von 0-3 Jahren,  
35 Plätze für Kinder von 3-6 Jahren;  
36 Ganztagsplätze stehen zur Verfügung.

### 1.3 Trägerschaft / Geschichte der Einrichtung

- Träger unserer Kindertagesstätte ist die Ortsgemeinde Kleinsteinhausen.
- 1975 Gründung des Kindergartenzweckverbandes der Ortsgemeinden Kleinsteinhausen, Großsteinhausen, Riedelberg und Walshausen.
- 1976 Eröffnung des Kindergartens (zwei Gruppen mit 25 Kindern)
- Von 1992 bis 1995 wurden in der Einrichtung über 100 Kinder betreut
- 1995 eröffneten die Gemeinden Großsteinhausen und Riedelberg eigene Kindergärten, der Großteil der Walshauser Kinder besucht die Einrichtung Dellfeld. Unsere Kita wurde wieder zweigruppig.
- 2002 Aufnahme von zweijährigen Kindern.
- 2008 Aufnahme der Kinder ab 8 Wochen.
- 2013/14 beschließt die Ortsgemeinde die Sanierung und Erweiterung.
- Mai 2016 die Erweiterung der Einrichtung ist abgeschlossen, 3 Gruppen für insgesamt 55 Kinder stehen zur Verfügung.

### 1.4 Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist von montags bis freitags 07:15 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

Folgende Betreuungszeiten stehen zur Verfügung:

07:30 – 12:00 Uhr + 13:30 -16:00 Uhr	Teilzeitplatz
07:15 – 14:00 Uhr	Verlängertes Angebot
07:15 – 16:00 Uhr	Ganztagsplatz

## 1.5 Unser Kita-Team

*"Nach unserer Überzeugung gibt es kein größeres und wirksameres Mittel zu wechselseitiger Bildung als das*

*Zusammenarbeiten überhaupt."*

*(Johann Wolfgang von Goethe)*

In unserer Kindertagesstätte tragen die pädagogischen Fachkräfte eine große Verantwortung für die Entwicklung der ihnen anvertrauten Kinder.

Jede/r Mitarbeiter/in hat klar definierte Aufgabenbereiche und Kompetenzen. Zu ihren Aufgaben gehören die pädagogische Arbeit, deren Reflexion, die Elternarbeit, die Planung von Projekten und Festen, der Austausch von fachlichen und/oder internen Informationen sowie administrative Tätigkeiten.

Zur Planung und Reflexion der Arbeit und der konzeptionellen Weiterentwicklung gehören:

- wöchentliche Teambesprechung.
- regelmäßige Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel für die pädagogischen Fachkräfte.
- gezielter Einsatz von Fachliteratur.

Unser Kita – Team setzt sich zurzeit aus acht Erzieherinnen und einer Kinderpflegerin sowie einer französischen Sprachförderkraft zusammen. Darunter befinden sich Fachkräfte für Frühpädagogik sowie Mitarbeiterinnen, welche die Weiterbildung Psychomotorik des Qualitätssiegels besucht haben.



## 2. Unser Leitbild

*„So wie jedes Kind seine eigene Form des Fußes hat, so hat auch jedes seinen eigenen Charakter und seine eigenen Talente.“*

*(Christian Gotthilf Salzmann)*

Jedes Kind ist einzigartig auf dieser Welt. Wir möchten die Kinder auf ihrem individuellen Weg bis zum Eintritt in die Schule begleiten und ihnen die Möglichkeit geben, ihre Persönlichkeit frei zu entfalten, sich selbst kennen und schätzen zu lernen, sich in der Gesellschaft darzustellen und sich somit zu einzigartigen Persönlichkeiten zu entwickeln.



### Die hundert Sprachen

Ein Kind hat 100 Sprachen, 100 Hände, 100 Gedanken,

100 Weisen zu denken, zu spielen und zu sprechen.

Immer 100 Weisen zuzuhören, zu staunen und zu lieben

100 Weisen zu singen und zu verstehen

100 Welten zu entdecken

100 Welten zu erfinden

100 Welten zu träumen

Ein Kind hat 100 Sprachen, doch es werden ihm 99 geraubt.

Die Schule und die Umwelt trennen ihm den Kopf vom Körper.

Sie bringen ihm bei, ohne Hände zu denken ohne Kopf zu handeln

ohne Vergnügen zu verstehen ohne Sprechen zuzuhören

nur Ostern und Weihnachten zu lieben und zu staunen.

Sie sagen ihm, dass die Welt bereits entdeckt ist

und von 100 Sprachen rauben sie dem Kind 99.

Sie sagen ihm, dass das Spielen und die Arbeit

die Wirklichkeit und die Phantasie, die Wissenschaft und

die Vorstellungskraft, der Himmel und die Erde

die Vernunft und der Traum

Dinge sind, die nicht zusammengehören.

Sie sagen also, dass es die 100 nicht gibt.

Und das Kind sagt: Aber es gibt sie doch.

(Loris Malaguzzi)

### 3. Unser Bild vom Kind

Geborgenheit hat viele Namen

Wenn ich traurig bin, brauche ich jemanden, der mich tröstet.

Wenn ich wütend bin, brauche ich jemanden, der mich aushält.

Wenn ich lache, brauche ich jemanden, der sich mit mir freut.

Wenn ich unsicher bin, brauche ich jemanden,

der mir Zuversicht gibt.

Wenn ich ungeduldig bin, brauche ich jemanden,

der mich beruhigen kann.

Wenn ich an mir zweifle, brauche ich jemanden,

der mir Anerkennung gibt.

Wenn ich etwas gelernt habe, brauche ich jemanden,

dem ich es zeigen kann.

Wenn ich einsam bin, brauche ich jemanden,

der mich in den Arm nimmt. Wenn ich selbstsicher aufwachsen

soll, brauche ich jemanden, der mir Geborgenheit gibt.

(Verfasser unbekannt)



## Was brauchen und sind Kinder:

A Aufmerksamkeit, Achtung, Augenhöhe, Ältere, Anerkennung / aktiv

B Bewegung, Begleitung, Begrenzung, Bindung, Beziehung

C clever

D Dich/ dankbar

E Exploration / Entdecker, einzigartig, Erfinder

F Familie, Freiraum, Freiheit / Forscher

G Gleichaltrige, Geduld, Grenzen, Geborgenheit / gut

H Hilfe(angebrachte), Halt, Herausforderung

I Inspiration, Impulse / individuell, instinktiv, interessiert

J Jahreskreislauf / jung

K Kommunikation, Kinder, Konsequenzen / Künstler, kreativ

L Liebe, Lernimpulse / lernbegierig, lebenslustig

M Menschen, Mitsprache, Mut, Material / musikalisch

N Nähe, Natur / neugierig

O Orientierung / objektiv, offen

P Partizipation / Persönlichkeiten

Q Quelle

R Rituale, Regeln, Rückzugsmöglichkeiten, Raum / risikobereit

S Sicherheit, Selbstvertrauen, Sprache, Spiel, Selbstentfaltung / super

T Trotzphase / temperamentvoll

U Unterstützung, Urvertrauen / unberechenbar

V Vertrauen / verletzlich

W Wertschätzung, Wärme / wertvoll, wissbegierig

X/Y

Z Zeit, Zufriedenheit, Zukunft, Zuneigung



## 4. Das Recht des Kindes

Angelehnt an die „*Kinderrechte*“ haben wir für unsere Kindertagesstätte einige neu definiert. Hierbei handelt es sich um eine Aufzählung ohne Prioritätensetzung und ohne Anspruch auf Vollzähligkeit:

Die Kinder der Kita-Kleinsteinhausen haben das Recht auf:

- Kind sein zu dürfen
- liebevolle Zuwendung, Geborgenheit und eine feste Bindung
- eine bedingungslose Anerkennung mit all seinen Stärken und Schwächen
- eine gewaltfreie Entfaltung seiner individuellen Persönlichkeitsentwicklung
- einen individuellen Entwicklungsprozess im eigenen Tempo
- ein gemeinsames und soziales Miteinander in der Gruppe
- eine gute Begleitung und Unterstützung
- freie Auswahl der Spielpartner, des Spielmaterials und des Spielortes
- Möglichkeiten seine eigene Kreativität und Phantasie auszuleben und weiter- zu entwickeln
- Rückzugsmöglichkeiten und Ruhe finden zu können
- soziale Kontakte und gegebenenfalls dabei Unterstützung zu erfahren
- kleine Gefahren bewältigen zu können und vor großen geschützt zu werden
- Orientierung durch Regeln und Grenzen zu bekommen
- eine, seiner Entwicklung entsprechenden und fördernden Umgebung
- eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kita
- viele Erfahrungen und Entdeckungen machen zu können
- den Umgang mit dem eigenen Verhalten und den daraus resultierenden Konsequenzen sowie der Entwicklung der eigenen Frustrationstoleranz
- gehört zu werden und seine eigene Meinung frei äußern zu dürfen
- Bildung und entsprechend seiner Entwicklung gefördert zu werden
- Erlebtes und Geschehenes verarbeiten zu können und dabei Unterstützung zu erfahren
- eine gesunde und ausgewogene Ernährung

## 5. Schwerpunkt Bewegung

*Kinder wollen sich bewegen, Kindern macht Bewegung Spaß,*

*weil sie so die Welt erleben, Menschen, Tiere, Blumen, Gras.*

*Kinder wollen laufen, springen,*

*kullern, klettern und sich dreh'n,*

*wollen tanzen, lärmern, singen, mutig mal ganz oben steh'n,*

*ihren Körper so entdecken und ihm immer mehr vertrau'n,*

*wollen tasten, riechen schmecken und*

*entdeckend hörend schau'n,*

*woll'n fühlen, wach mit allen Sinnen, innere Bewegung – Glück.*

*Lasst die Kinder dies gewinnen und erleben Stück für Stück.*

*(Karin Schaffner)*

### 5.1. Warum Bewegungs-Kita?



In der heutigen Kinderwelt bewegen sich viele Kinder viel zu wenig. Angebote wie Fernsehen, Video und multimediale Angebote sind Bestandteile des Alltags der Kinder geworden.

Untersuchungen befassen sich mit dem Bewegungsmangel der Kinder und den gesundheitlichen Auswirkungen wie z.B. Wahrnehmungsstörungen und Verhaltensauffälligkeiten.



„Noch nie waren Kinder so reich  
an Angeboten im Konsum und Freizeitbereich,  
gleichzeitig aber auch noch nie so arm an Möglichkeiten,  
sich ihrer Umwelt über ihre Sinne,  
ihren Körper zu bemächtigen.“

(Zimmer1995)

Diesem Bewegungsmangel und den damit verbundenen gesundheitlichen Auswirkungen möchten wir entgegenwirken. Unser Ziel ist es den Kindern in unserer Einrichtung die Möglichkeit zu geben, über ihre Bewegung und ihre Wahrnehmung ihre kindliche Persönlichkeit zu entfalten.

„Ohne Wahrnehmung keine Bewegung,  
ohne Bewegung keine Wahrnehmung.“

(Viktor von Weizsäcker)

Wir möchten durch eine Vielzahl von Bewegungsangeboten die Kinder ganzheitlich fördern (körperlich, sensorisch, kognitiv, emotional, sozial). Gerade die Psychomotorik beschreibt eine enge Verbindung des körperlich motorischen Bereichs mit dem geistigen – seelischen Bereich. Deshalb unterstützen wir durch vielfältige Psychomotorikangebote die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes, stärken die Ich-, Fremd- und Sachkompetenz der Kinder und vermitteln ihnen somit auch die Fähigkeit, gefährliche Situationen selbst zu erkennen und zu meistern.

Wir bieten den Kindern freie aber auch gelenkte Bewegungsangebote, die vielseitige, breitangelegte Bewegungserfahrungen ermöglichen, der kindlichen Neugier sowie ihrem Aktivitätsdrang entgegenkommen und den Kindern viel Spaß bereiten.

*„Sieben oder acht Jahre des sich bewegens und Spielens sind*

*notwendig, um einem Kind die sensomotorische Fähigkeit zu*

*vermitteln, die als Grundlage für seine intellektuelle, soziale*

*und persönliche Entwicklung dienen kann.“*

*(Piaget 1980)*

Die Bewegung ist der „Motor“ der kindlichen Entwicklung und deshalb auch ein besonderer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

## **5.2. Bedeutung von Bewegung für die Entwicklung**

Bewegung ist ein menschliches Grundbedürfnis, das bereits vor der Geburt im Mutterleib stattfindet und einen ganzheitlichen Entwicklungsprozess ermöglicht.

Da die Aneignung der Welt nur handelnd geschehen kann, ist die Bewegung gerade für jüngere Kinder von fundamentaler Bedeutung. Kinder lernen nahezu alles, was sie für das Leben brauchen, über körperliche und sinnliche Erfahrungen. Diese Erfahrungen machen Kinder indem sie aus eigenem Antrieb ihre Umwelt erkunden, ausprobieren und entdecken.

*„Sag es mir, und ich vergesse es,*

*zeig es miR, und ich erinnere mich,*

*lass es mich tun, und ich behalte es.“*

(Konfuzius)

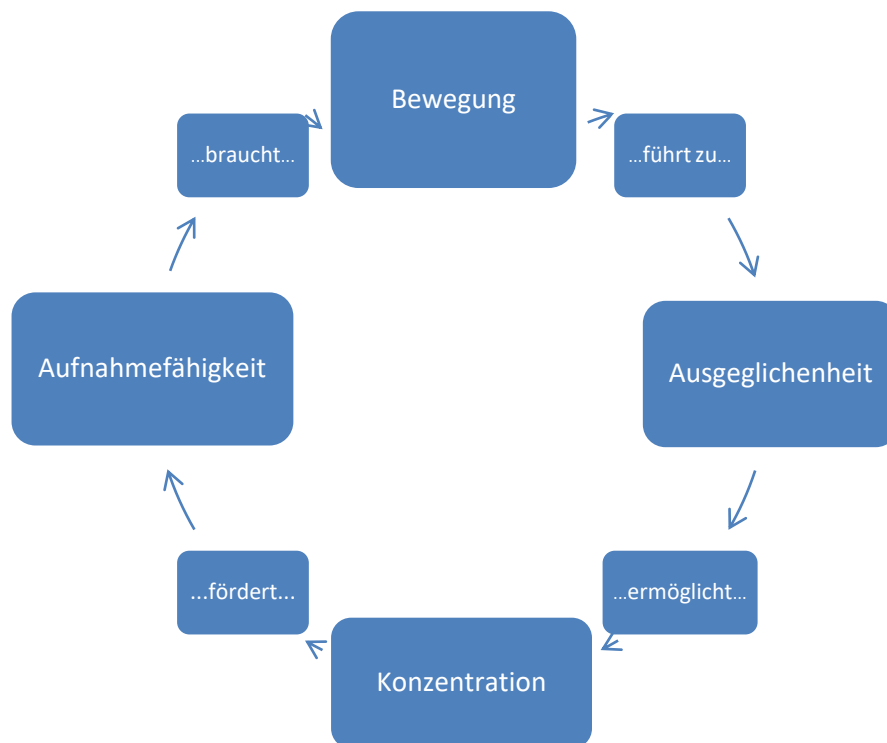
Durch Bewegungsmuster wie springen, rennen, hüpfen, balancieren und klettern werden nicht nur die motorischen sondern auch die geistigen Fähigkeiten gestärkt. Bewegung bietet leiblich-körperliche Erfahrungen und gewährleistet eine ganzheitliche kindliche Entwicklungsförderung. Denn Bewegung unterstützt die sensorische, die körperliche, die motorische, die geistige, die psychische, die emotionale sowie die soziale Entwicklung.

Kinder machen durch Bewegung Erfahrungen über sich selbst, sie erkennen ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten und lernen sich einzuschätzen. Somit lernen sich Kinder durch Bewegung selbst besser kennen.

Weiterhin lernen sie Räume zu erschließen, andere Menschen und ihr Tun zu verstehen. Sie sammeln Ich-Erfahrungen, gehen aber auch aufeinander zu, um gemeinsam etwas zu unternehmen, etwas von anderen zu erfahren oder um Eigenes zu zeigen. Über Bewegung erleben Kinder Herausforderungen, die sie bewältigen können. Immer dann, wenn sie auf diese Weise etwas Neues dazulernen, werden die dabei in ihrem Gehirn aktivierten Verhaltensmuster der Nervenzellen und Synapsen vernetzt und gefestigt. Je mehr Reize durch die Sinnesorgane zum Gehirn geleitet werden, umso komplexer werden die Nervenzellenverbindungen.

Somit gelingt Lernen nur mit Bewegung. Aus diesem Grund greifen wir in unserer Einrichtung die Bewegungsfreude der Kinder auf. Wir regen sie durch entsprechende Angebote wie eine bewegungs- und erfahrungsfreundliche Raumgestaltung und Materialausstattung sowie möglichst viel freie Bewegungs- und Spielzeit auch im Außengelände an.

## Bewegung als Grundprinzip:

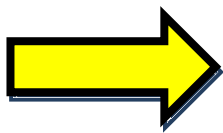


Es ist uns wichtig die Aufnahmefähigkeit der Kinder zu nutzen, um vielfältiges Lernen zu ermöglichen und ganzheitliche Bildungsprozesse der Kinder anzuregen.



### Bewegung bringt:

- eine bessere Koordination und motorische Geschicklichkeit
- mehr Intellekt
- höheres Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl und mehr Selbstständigkeit
- vielfältige soziale Kontakte
- kräftigere Muskeln
- bessere Haltung
- stärkere Knochen



**eine bessere Gesundheit!**

Wir sehen die Entwicklung des Kindes als einen ganzheitlichen Prozess. Bewegung ist hierbei ein wesentlicher Teil und somit ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.



### 5.3. Bewegungsmöglichkeiten in der Kita

In unserer neu renovierten und sanierten Kindertagesstätte haben die Kinder eine Vielfalt an Möglichkeiten sich zu bewegen. Unsere Gruppenräume wurden so eingerichtet, dass sie zur Bewegung einladen und sich an die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder anpassen. Nach dem Motto „weniger ist mehr“ haben wir darauf geachtet, dass sich in unseren Räumen weniger Tische befinden, um Bewegungsfreiraum zu schaffen. Zusätzlich sind alle Gruppenräume mit einer Schaumstoff Podest-Kombination ausgestattet, welche zur Spiel-, Bau- oder Bewegungslandschaft umgebaut werden kann.



Unser neuer Bewegungsraum steht den größeren Kindern zur freien Verfügung. Hier haben sie viel Platz zum Rennen und Toben, können aber auch verschiedene Bewegungsmaterialien nutzen, wie zum Beispiel eine Kletterwand, Schaumstoffbauelemente, Trapezblöcke mit verschiedene Balanciermöglichkeiten, Schaukeln, Weichbodensprungmatte, Turnbank, Rollbretter, Bobbycars, Bälle, Tücher, verschiedene Alltagsgegenstände (Joghurtbecher) usw. .

Unsere Kinder haben in unserer Kindertagesstätte die Möglichkeit nach Absprache in anderen Räumen zu spielen, den Flur zum Bobbycar fahren zu nutzen und sich damit zu bewegen.



#### 5.4. Bewegungsmöglichkeiten im Außengelände

Unser Außengelände wurde in den letzten Jahren zusammen mit dem Förderverein und den Eltern naturnah umgestaltet. Bei der Umgestaltung haben wir einen großen Wert darauf gelegt, dass vorrangig natürliches Material wie Holz und Seile verwendet wurden. Im oberen Bereich des Spielhofes befindet sich eine Hangrutsche, welche durch eine Schräge mit Halteseil oder auf der anderen Seite über Autoreifen zu erreichen ist. Unterhalb des Hanges befindet sich eine Hängebrücke, dort sind beide Seiten mit einem dicken Tau verbunden. Die Kinder haben hier die Möglichkeit sich an einem Halteseil Unterstützung zu holen oder an den Strickseitenwänden entlang zu hangeln. Neben unserer Nestschaukel, welche Platz für etwa fünf bis sechs Kinder bietet, steht unsere große Schaukel, auf der zwei Kinder schaukeln können. In der Mitte des oberen Spielhofes befindet sich unser großer Sandkasten, hier bauen, buddeln oder matschen unsere Kinder sehr gerne, am liebsten mit den Sandspielzeugen, wie Schaufel, Schubkarren, Eimer, Bagger, usw.. Rechts daneben steht unser Pfahlhaus. Dies ist einmal über ein Kletternetz oder über Balancierhölzer zu erreichen. Unser Baummikado bietet den Kindern nicht nur Möglichkeit auf den Baumstämmen zu laufen und zu balancieren, sondern wird auch gerne zweckentfremdet z.B. zum Pferd oder Omnibus. Zwischen den Schaukeln steht ein großer Matschtisch an dem ganz viel gebaut und experimentiert werden kann. Zum Turnen bieten sich unsere zwei Reckstangen, in verschiedenen Höhen, an.

Der untere Bereich unseres Spielhofes ist asphaltiert. Dort stehen den Kindern verschiedene Fahrzeuge wie Dreirad, Laufrad, Taxi und Bobbycar zur Verfügung. Ebenso wird dieser Bereich zum Seilspringen, Stelzen laufen oder zum Malen mit Straßenmalkreide genutzt.

Der Spielbereich der Krippengruppe grenzt unmittelbar an den Gruppenraum der Kleinsten an. Wir nutzen mit den Kleinen auch den Spielhof der Großen bzw. den angrenzenden Wald oder den Sportplatz. Folgende Geräte und Spielmöglichkeiten



sind vorhanden: Sandkasten, Hangrutsche mit Autoreifen zum Hochklettern, eine Schaukel, ein Schaukeltier, einen Matschtisch sowie an der Mauer vor dem Gruppenraum, Haltegriffe zum Klettern. Den Kleinen stehen auch Bobycars zur Verfügung.

In unserer Kindertagesstätte besteht die Möglichkeit direkt aus dem jeweiligen Gruppenraum nach draußen zu gehen. Da unser Spielhof gut einsehbar ist, dürfen unsere Vorschulkinder in Absprache alleine auf dem Außengelände spielen.

Draußen spielen ist fast immer ein Spielen mit Einsatz des Körpers, seiner Sinne und das Üben und Erproben von Bewegungsfähigkeiten und Fertigkeiten.



### 5.5. Angeleitete regelmäßige Bewegungsstunden

Einmal in der Woche finden angeleitete Bewegungsstunden statt. Ein wichtiger Faktor für diese Stunden ist die Arbeit nach dem Prinzip der Psychomotorik. Psychomotorische Übungen lassen sich mit Hilfe verschiedener Materialien gestalten. Dazu zählen Schwungtuch, Rollbretter, Großgeräte aber auch Kleinmaterialien, z.B. Seile, Bälle und Joghurtbecher.

In der Psychomotorik dreht sich alles um Spiele. Dazu zählen Spiele, die strukturiert und angeleitet werden, aber auch die, welche die Kinder selbstständig entwickeln. In diesen angeleiteten Bewegungsstunden bringen die Kinder ihre Kreativität und Phantasie ein und entfalten ihre Spielideen.



## 5.6. Bewegungsimpulse im Alltag

Während der Freispielphasen haben die Kinder die Möglichkeit, die Geräte und verschiedenen Materialien im Turnraum auszuprobieren, ebenso die Kletterwand und die Schaukel. Hierbei trainieren sie durch die Bewegung auch automatisch das Gleichgewicht, die Muskeln und die Ausdauer. Sie lernen im sozialen Miteinander sich in eine Gruppe einzugliedern und gemeinsam Neues auszuprobieren. Ebenso wird ihnen bewusst, dass man zusammen schneller und leichter Dinge bewegen



kann. Die Kinder entwickeln durch das selbstständige Ausprobieren eine gute Selbsteinschätzung, und lernen abzuwägen, was traue ich mir zu und wo benötige ich noch Hilfe.

Im Flur der Kita stehen ihnen die Bobbycars zur Verfügung, eine große Kugelbahn an der Wand sowie genügend Platz zum Papierflieger fliegen lassen oder um verschiedene Rollenspiele zu spielen.



Für die Krippenkinder befinden sich im Gruppenraum zusätzlich verschiedene Bewegungsmöglichkeiten, wie ein Klettertrapez, eine kleine Rutsche, mehrere Hocker, Bobbycars, eine Kugelbahn an der Wand, Schaukelbananen und ein Hängestuhl. Ebenso stehen verschiedene Materialien z.B. Gardinenringe, Kochlöffel, Wäscheklammern, Becher, Bälle und Tücher zum erkundschaften und Experimentieren zur Verfügung.

Viele Bewegungsimpulse bietet aber auch unser Spielhof mit all seinen Spiel- und Fahrmöglichkeiten.



### 5.7. Spaziergänge - Besuch des Waldes



Alle 3 Gruppen besuchen den Wald regelmäßig, der Zeitpunkt hierfür ist situationsabhängig. Durch diese Besuche im Wald wecken wir bei den Kindern das Interesse an der Natur und den Spaß an der Bewegung im Freien. Sie erleben die verschiedenen Bodenbeschaffenheiten wie Moos, Wald- und Steinboden. Es müssen Hindernisse wie z.B. dicke Wurzeln, Äste und Zweige überwunden werden. Die Kinder erleben und begreifen gleichzeitig die Veränderung der Natur, wenn wir z.B. gemeinsam durch den Schnee stampfen, in Pfützen springen oder mit unseren Füßen und Händen durch das gefallene Herbstlaub rascheln. Auf dem Weg zum Wald bauen sie Kondition und Ausdauer auf und sie erfahren auch schon mal, wie es sich anfühlt an seine Grenzen zu kommen. Ganz nebenbei entdecken sie aber auch die einheimischen Tiere und Pflanzen.



## 5.8. Eltern und Kinder in Bewegung

Um die Welt unserer Kinder mit Bewegung zu füllen, braucht es ein bewegtes und bewegungsanregendes Umfeld, mehr Freiräume, weniger Anpassungsdruck und engagierte Eltern und Erzieher, die selbst bewegt sind, um so über das Selbsterfahren den Wert der Bewegung zu erkennen und zu entdecken.

Denn jeder Erwachsene kann selbst Bewegung im Alltag vorleben und Bewegungsräume gewinnen.

Um unseren Kindern das Tor zur Bewegungswelt weit zu öffnen, bieten wir folgende Projekte für Eltern und Kinder an:

- Ein abwechslungsreiches Bewegungsangebot in der Kita:
  - Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten durch die Spielgeräten im gesamten Kindergartenbereich
  - Wahrnehmungsspiele
  - Spiele mit unterschiedlichen Alltagsmaterialien
  - Bewegung in der Turnhalle
  - Tanzen
  - Bewegung und Musik
  - Besuch im Wald
- Elternabende zum Thema “Bewegung“ mit praktischen Inhalten
- Firmenlauf
- Feste mit Spiel- und Bewegungsangeboten

## 5.9. Kooperationen

Unsere Kooperationspartner innerhalb der Gemeinde Kleinsteinhausen sind zum einen die Ortsgemeinde selbst, die es uns ermöglicht das Freizeitgelände der Gemeinde am Waldesrand (mit Wassertretbecken) zu nutzen.

Zum anderen bietet eine Übungsleiterin des Sportvereins Kleinsteinhausen Bewegungsstunden für Kinder im Alter von 3-6 Jahren an. Weiterhin können wir auf der Sportanlage des Sportvereins regelmäßig Bewegungsangebote durchführen.

Innerhalb unserer Einrichtung bietet die Kreismusikschule der Kreises Südwestpfalz musikalische Früherziehung an. Die Tanzschule Sun Dance unter der Leitung von Susanne Gauf besucht uns wöchentlich um mit den 3-6jährigen Kindern, mit Musik, zu tanzen.

## 5.10. Ein bewegter Tag in unserer Kita



Um 07:15 Uhr öffnet unsere Kindertagesstätte. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich bevor viele Kinder da sind, noch einmal zurückzuziehen, um z.B. in Ruhe ein Buch zu lesen oder es sich in der Kuschecke gemütlich zu machen. Gleichzeitig beginnt in den Gruppen die Freispielphase, in der unser Turnraum schon stark genutzt wird. Während dieser Zeit können die Kinder ihren Spielort, das Spielmaterial, den Spielpartner und Spielinhalt selbstständig wählen.

Etwa gegen 09:00 Uhr findet in jeder Gruppe das gemeinsame Frühstück statt.

Nach dem Frühstück haben die Kinder wieder die Möglichkeit sich zu bewegen. Während dieser Zeit laufen gleichzeitig verschiedene pädagogische Angebote, an denen immer Kleingruppen teilnehmen können. Unsere Vorschulkinder können in dieser Zeit auch das Außengelände benutzen, denn ihre Matschkleidung und Gummistiefel sind stets vorhanden.

Täglich (außer bei starkem Regen und personellen Engpässen) nutzen alle Gruppen zwischen 10 und 11 Uhr den Spielhof bzw. gehen dann in den Morgenkreis, um sich dort gemeinsam zu bewegen und Finger- und Singspiel zu spielen.

In der Krippengruppe gibt es um 11:15 Uhr Mittagessen, danach gehen die Kinder, welche müde sind, schlafen. Für die anderen besteht nun wieder die Möglichkeit, sich in der Kuschecke auszuruhen bzw. ein Buch zu schauen.

In den Regelgruppen beginnen wir um 12:00 Uhr mit dem Mittagessen. Im Anschluss gönnen sich die „Großen“ eine Ruhephase und hören leise Musik oder bekommen ein Bilderbuch vorgelesen.

Nach der Ruhe- und Schlafphase gehen wir wieder, je nach Situation, nach Draußen oder in die Freispielphase.

Zwischendurch, etwa gegen 14:00 Uhr, gibt es noch einen Zwischenimbiss (meistens mit frischem Obst).

Diese Grundstruktur gibt den Kindern Sicherheit und Rückhalt.

Ein ausgewogener Wechsel zwischen Bewegung und Ruhephasen, Angebot und Freispiel sowie Spiel in der Gruppe und in den Nebenräumen ist uns in unserer pädagogischen Arbeit sehr wichtig.



## 6. Gesunde Ernährung

Essen ist ein ganz erheblicher Bestandteil unseres täglichen Lebens. Es soll Genuss bereiten, gesund sein und dabei noch Spaß machen. Die körperliche und geistige Entwicklung, die Konzentration und Leistungsfähigkeit und die Widerstandskraft gegen Krankheiten werden entscheidend von unseren



Essgewohnheiten beeinflusst. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, eine gute Grundlage für das Essverhalten zu schaffen.

Der Einsatz von Hauswirtschaftskräften und das Vorhandensein einer gut ausgestatteten Küche ermöglicht es, täglich Frischkost zuzubereiten. Auf ein hochwertiges Angebot an Speisen und Getränken legen wir großen Wert. Einmal wöchentlich bekommen wir vom integrativen CAP-Markt in Zweibrücken unsere Lebensmittel geliefert. Unsere Küchenfachkräfte kochen frisch und – in aller Regel – vor Ort. Die Nahrungsmittel stellen sie gesund, ausgewogen, vielfältig und saisonal zusammen. Wir achten sehr darauf, dass der Speiseplan abwechslungsreich und ausgewogen ist.

Beginnend mit dem Frühstück geben wir den Kindern die Gelegenheit in einer geselligen und willkommenen Atmosphäre den Tag zu beginnen. Die Frühstücks- und Zwischenmahlzeiten werden ebenfalls vom Personal der Kita zubereitet und angeboten.



Wasser steht den Kindern natürlich ganztägig zur Verfügung. Eigens dafür hat die Ortsgemeinde einen Wasserspender angeschafft, welcher an die Wasserleitung angeschlossen ist



und mittels integrierter Filter- und UV-Technik den höchsten Hygieneanforderungen entspricht.

## 7. Unser pädagogischer Ansatz

*„Die Kunst ist nicht*

*die Hand am Kind zu haben,*

*sondern die Hand*

*im richtigen Moment*

*wegzunehmen.“*

*(B. Bobath)*



In unserer Einrichtung arbeiten wir „teilloffen“ und in Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz. Teiloffen bedeutet die Öffnung fast aller Räume unserer Kindertagesstätte mit allen zur Verfügung stehenden Lern- und Erfahrungsbereichen für die

Kinder. Dies geschieht im Hinblick auf die Möglichkeit der freien Kontaktaufnahme zu allen Erzieherinnen und Kindern jeder Gruppe sowie die Förderung ihrer Selbständigkeit in Bezug auf Raum- und Materialwahl.

Wir sehen die ganzheitliche Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes und sein Lernen durch Bewegung als Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Ein wesentlicher Bestandteil ist dabei der situationsorientierte Ansatz. Dies bedeutet, dass die Kinder mit ihren individuellen Lernsituationen, ihrem jeweiligen Entwicklungsstand, ihren Bedürfnissen und Wünschen im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen. Situatives Arbeiten erfolgt z.B. in Projekten.

Projektarbeit regt die kindliche Entwicklung auf vielfältige Weise an. Themen und das Interesse der Kinder stehen im Mittelpunkt und werden in Projekten thematisiert. Das bedeutet für uns Erzieherinnen, dass wir Begebenheiten des täglichen Lebens, Fragen, Erfahrungen, Entdeckungen und Erlebnisse der Kinder, die im Augenblick für sie von Bedeutung sind, aufgreifen und umsetzen.

Die Inhalte der Projekte werden mit den Kindern gemeinsam in gruppenbezogenen Kinderkonferenzen festgelegt und erarbeitet. Voraussetzung hierfür ist eine flexible Gestaltung eines Kindergarten-tages.

Mit all unseren Angeboten und Aktivitäten streben wir eine Wissens- und Kompetenzerweiterung der Kinder an.

Die Basis unserer pädagogischen Arbeit in der Krippengruppe ist weiterhin an die Erkenntnisse der ungarischen Kinderärztin Emmi Pikler angelehnt. Die drei Säulen der Pikler-Kleinkindpädagogik setzen sich wie folgt zusammen:

1. die beziehungsvolle Pflege
2. die autonome Bewegungsentwicklung
3. das freie Spiel.

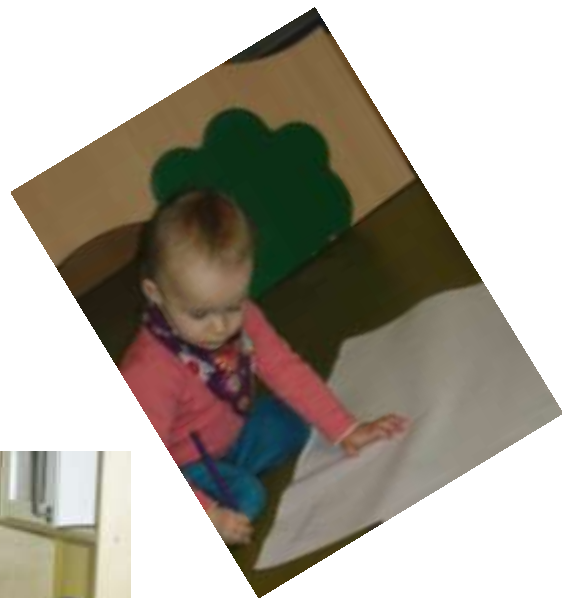
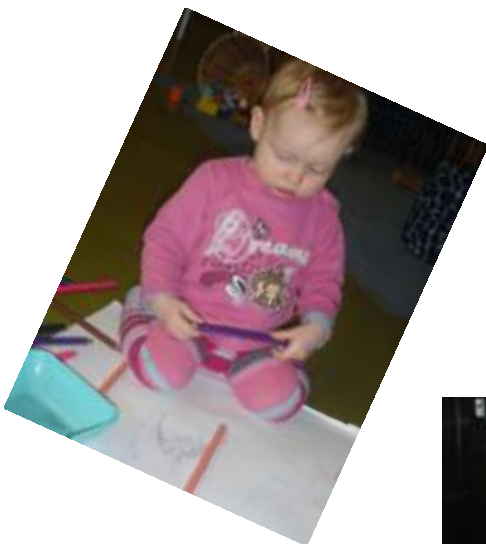


## 8. Übergänge

In den verschiedenen Lebensphasen eines Menschen müssen immer wieder Veränderungen und Übergänge bewältigt werden. Die ersten Übergänge in der frühen Kindheit sind besonders wichtig und prägend für die späteren. Die Entwicklung des Selbstvertrauens und die Fähigkeit diese Veränderungen zu bewältigen, können bei gelungenen Übergängen erworben werden. Wir legen in unserer Einrichtung sehr viel Wert darauf, dass diese individuell begleitet werden. Welcher Gruppe das Kind zugeteilt wird obliegt der Leitung.

### 8.1 Übergang Familie–Kita

Für viele Kinder bedeutet der Eintritt in unsere Kindertagesstätte die erste längere Trennungserfahrung von den Eltern. Da die Erfahrungen dieser ersten Übergangssituation prägend für das weitere Leben des Kindes sind, gestalten wir diese Phasen deshalb in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und ganz individuell auf das einzelne Kind abgestimmt.



## 8.2 Übergang Krippe-Kita



Auch diese Übergangsphase wird in unserer Kindertagesstätte ganz individuell auf das einzelne Kind abgestimmt. Alltägliche Begegnungen auf dem Flur, im Außenbereich, im Waschraum und bei gemeinsamen Aktivitäten führen zu ersten

Kontakten und einem selbstverständlichen Miteinander zwischen „Klein und Groß“. Im Vorfeld dieser Phase findet ein intensiver Austausch zwischen den Bezugserzieherinnen beider Gruppen und den Eltern statt. Ist eine gute Bindung zwischen dem Kind und der Bezugserzieherin aufgebaut worden, kann ein problemloser Übergang stattfinden.



## 8.3 Übergang Kita-Schule

Kindertagesstätte und Schule haben gleichermaßen einen Bildungsauftrag. Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule stellt, ähnlich wie der Eintritt in die Kindertagesstätte, einen Meilenstein in der Entwicklung eines Kindes dar. Um diesen Übergang positiv zu gestalten, kooperieren wir mit den entsprechenden Grundschulen. Dazu gehört auch ein Besuch unserer „Vorschulkinder“ in den jeweiligen Schulen.



## 9. Eingewöhnung

*Da werden Hände sein, die Dich tragen*

*und Arme, in denen Du sicher bist*

*und Menschen, die Dir ohne Fragen*

*zeigen, dass Du willkommen bist.*

*(Khalil Gibran)*

Die Eingewöhnungszeit ist für alle Kinder eine wichtige Phase. Aus entwicklungspsychologischer Sicht wissen wir, dass Krippenkinder in dieser Zeit ihr Urvertrauen entwickeln, das die Grundlage für eine gesunde Entwicklung und für das weitere Lernverhalten der Kinder bietet. Gerade der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe muss deshalb sensibel und auf das einzelne Kind abgestimmt begleitet werden.

Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell (am ersten Tag an das Münchner Modell angelehnt), das auf Erkenntnissen der Bindungs- und Hirnforschung besteht. Das ausführliche Eingewöhnungskonzept erhalten die Eltern beim Aufnahmegespräch.







## 10. Bildungsinhalte

„Kinder haben die Fähigkeiten und das Recht, auf eigene Art wahrzunehmen, sich auszudrücken und ihr Können und Wissen zu erfahren und zu entwickeln.

Sie wollen lernen und haben ein Recht auf ihre Themen sowie auf ein genussreiches Lernen.

Sie haben ein großes Vergnügen zu verstehen, zu wissen und sich an Problemen zu messen, die größer sind als sie.“

(Loris Malaguzzi)



Wir sehen uns als Bindungs- und Lernpartner für die Kinder. Die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz sind die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Nach folgenden Bildungs- und Erziehungsbereichen arbeiten wir:

### Grundsteine und pädagogische Schwerpunkte unserer Arbeit

## Bewegungs-Kita

<b>Sprachliche Bildung</b>	<b>Religiöse Bildung</b>	<b>Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen</b>	<b>Mathematik, Naturwissen- schaften Technik, Medien</b>	<b>Naturerfahrung Ökologie</b>
<b>Künstlerische Ausdrucksformen</b>	<b>Gestalterisch- Kreativer Bereich</b>	<b>Musikalischer Bereich Tanz Theater</b>	<b>Körper Gesundheit Sexualität</b>	<b>Interkulturelles und interreligiöses Lernen</b>
<b>Bild vom Kind</b>	<b>Rolle der Erzieherin</b>	<b>Bewegung und Wahrnehmung</b>	<b>Spiel</b>	<b>Beobachtung Dokumentation</b>



## 11. Beobachten / Dokumentieren

Kinder beobachten heißt, Kinder zu beachten. Ziel des Beobachten und Dokumentierens ist es, ein besseres Verständnis von einem Kind zu entwickeln, wahrzunehmen was es bewegt und ihm die Unterstützung geben zu können, die es braucht.

Wir beobachten die Kinder deshalb in verschiedenen Situationen, um ihre Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen, ihre Entwicklung festzustellen und eventuell einen Förderbedarf zu ermitteln.

Diese Beobachtungen werden von den Erzieherinnen dokumentiert. Gemeinsam im Team wird dann überlegt, welche Konsequenzen wir aus diesen Beobachtungen für unsere Arbeit ziehen.

Dokumentieren heißt auch: Sich gemeinsam zu erinnern - in diesem Sinn gestalten wir auch Portfolios.



## 12. Partizipation

*Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommle  
nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen,  
Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen,  
sondern lehre sie die Sehnsucht  
nach dem weiten, endlosen Meer.*

*(Antoine de Saint-Exupéry)*

Partizipation bedeutet, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

Es ist die Aufgabe von Erwachsenen, den Kindern das ihnen zustehende Recht im Alltag



einzuräumen. In unserer Kindertagesstätte werden Kinder aller Altersstufen mit ihrer Meinung ernst genommen. Ihnen wird Achtung entgegengebracht. Die Beteiligung an Entscheidungsprozessen basiert auf dem Prinzip der Gleichberechtigung. Deshalb ist in unserer Kita das Beteiligungs- und Beschwerderecht ein bewusster und beständiger Bestandteil des Alltags. Gelingt es uns, Kindern ein Gefühl der Gleichberechtigung zu vermitteln, fühlen sie sich ernst genommen und sind motiviert, im Alltag integriert und wirklich beteiligt.

Hierbei unterscheiden wir vier Stufen von Beteiligung:

Die Information, die Mitwirkung, die Mitbestimmung und die Selbstbestimmung.



### 13. Beschwerdemanagement

Beschwerden in unserer Kindertagesstätte können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann.

Können sich die älteren Kindergartenkinder schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Allerkleinsten von dem Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden.

Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.

Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserer Einrichtung.

Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen.

Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift.

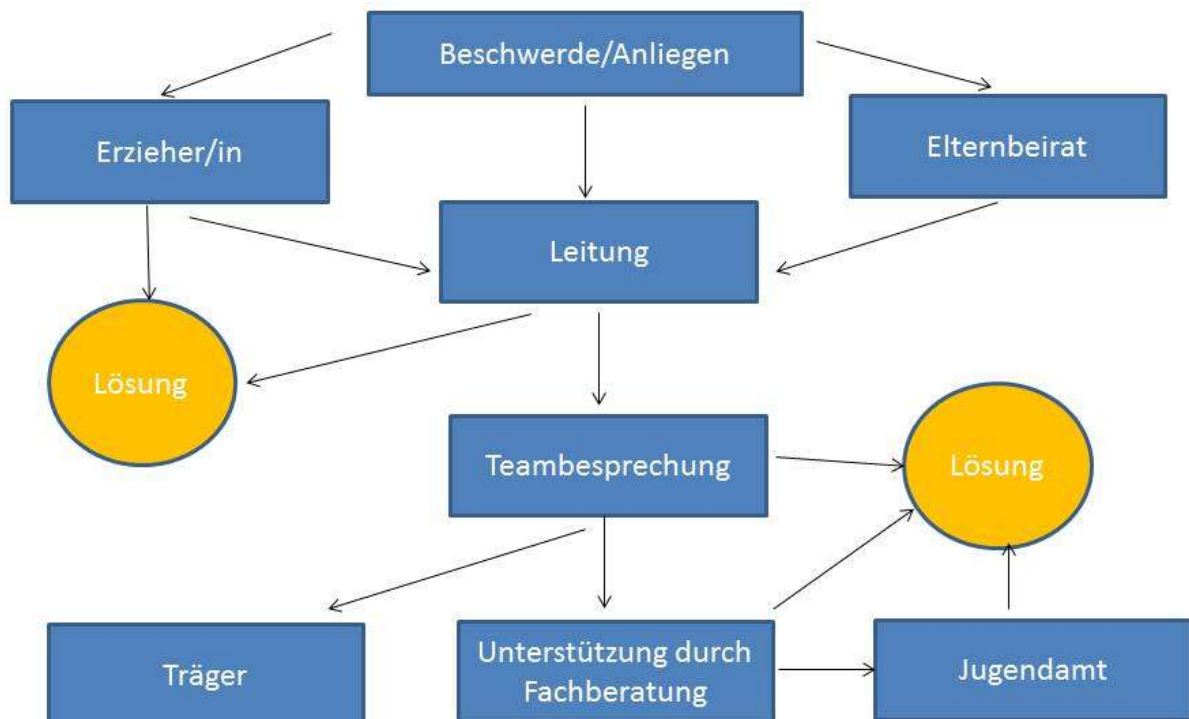
Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

Unsere Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren bieten vielfältige Entwicklungschancen für unsere Einrichtungen und alle Beteiligten.

Entscheidend bleibt der Anspruch, die Arbeitsfelder kontinuierlich durch Lernprozesse zu optimieren. Alle Arbeitsabläufe müssen laufend im Dialog mit Kindern und Eltern reflektiert werden.

**Das erfordert eine offene Kommunikation mit allen und für alle:**

**Kindern, Eltern, Familien, Pädagogen, Führungskräften und dem Träger.**



### 13.1 Der Weg der Beschwerde

Beschwerdeführende wenden sich mit ihren Anliegen persönlich, telefonisch oder schriftlich (dafür wurde ein Beschwerdebogen entwickelt) an ...

#### » Erzieher/in

a. Die Beschwerde kann in „Eigenregie“ von der/dem Erzieher/in bearbeitet werden.

Im

Gespräch zwischen Beschwerdeführender/Beschwerdeführendem und Erzieher/in kann

eine akzeptable Lösung gefunden werden. Die/der Erzieher/in informiert die Leitung.

b. Die Beschwerde kann nicht in „Eigenregie“ von der/dem Erzieher/in bearbeitet werden. Die

Beschwerde wird entgegen genommen und die/der Beschwerdeführende darüber in Kenntnis

gesetzt, dass zeitnah mit der Bearbeitung der Beschwerde gerechnet werden darf.

Die Leitung wird

informiert, die über die weitere Vorgehensweise entscheidet.

#### » an die Elternvertreter/-innen

a. Die Elternvertreterin/der Elternvertreter sucht das Gespräch mit der Leitung und trägt die

Beschwerde vor.

b. Die Leitung entscheidet über die weitere Vorgehensweise (Gespräch mit den Beschwerdeführenden, Gespräch mit den Mitarbeitenden, Information des Trägers, ...)

#### » an den Träger

Der Träger nimmt die Beschwerde entgegen und informiert die Leitung. Träger und Leitung stimmen sich über die weitere Vorgehensweise miteinander ab.

### **13.2 Beschwerdeeingang**

- Entscheidung: Handelt es sich um eine Beschwerde? Ja – nein
- Aufnahme in Formular
- Um welche Beschwerdetypen handelt es sich? Personen, Verhalten, Verfahren, Leistung
- Sofort zu lösen? Ja – nein
- Selbst bearbeiten oder Übermittlung an zuständige Stelle

### **13.3 Beschwerdebearbeitung**

- Der/dem Beschwerdeführenden Rückmeldung mit Bearbeitungsfrist geben
- Dokumentation der Bearbeitung auf Beschwerdeprotokoll
- Lösung erarbeiten
- Bei Bedarf Weiterleitung an andere bearbeitende Stelle

### **13.4 Abschluss**

- Information an die/den Beschwerdeführenden
- Dokumentation der Bearbeitung (Beschwerdeprotokoll) unterzeichnen
- Ablage der Dokumentation
- Ggf. Kopie für eigene Akte

## **14. Elternpartnerschaft**

Eltern sind in unserer Kindertagesstätte willkommen. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen ist die Basis für eine gelungene Betreuung der Kinder. Für das gegenseitige Vertrauen, Transparenz, Akzeptanz und eine hohe Qualität unserer Arbeit sind das Aufnahmegespräch, Eingewöhnungsgespräche und regelmäßig stattfindende Entwicklungsgespräche erforderlich. Informationen zum Kindergartenalltag erhalten unsere Eltern durch Tür- und Angelgespräche, Elternabende, schriftliche Infos in der Elternpost und an den Infowänden im Eingangsbereich sowie den jeweiligen Gruppenräumen.

### **14.1 Elternbeirat**

Unser Elternbeirat wird am Anfang des Kindergartenjahres aus den Reihen der Eltern gewählt. Mehrmals im Jahr finden Sitzungen zum Austausch und zur Reflexion der pädagogischen Arbeit statt. Zusammen mit dem Elternbeirat organisieren wir auch Kindergartenfeste und greifen Ideen auf, die von Seiten der Eltern kommen.

### **14.2 Förderverein**

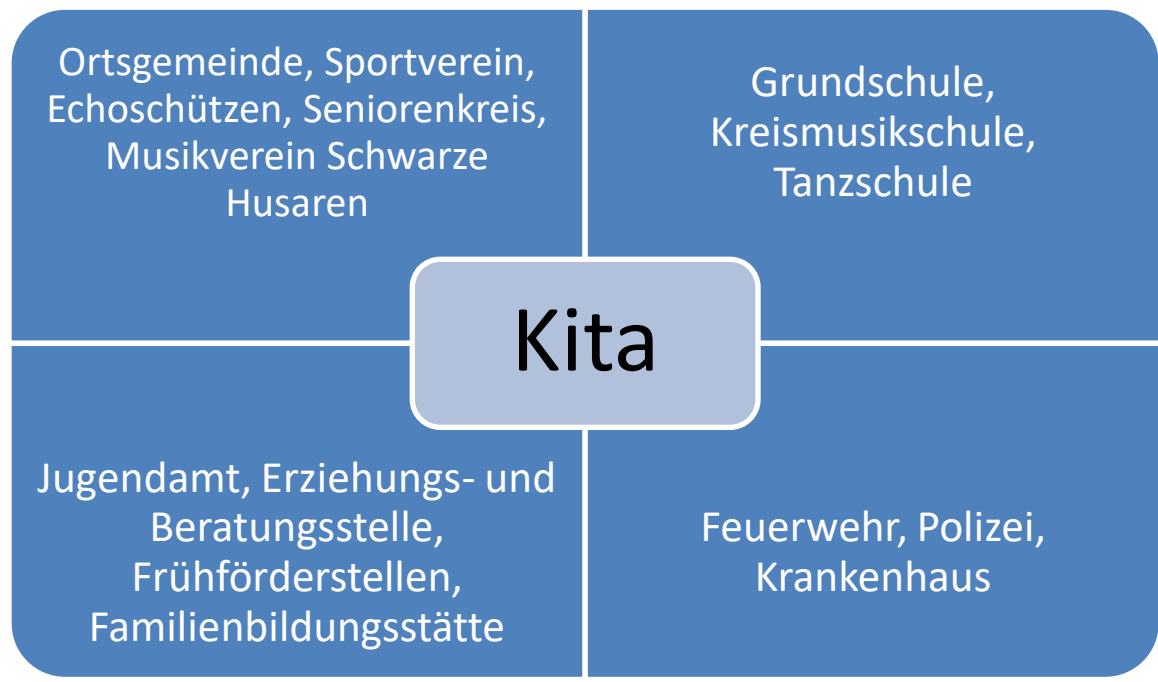
Ein wichtiger und verlässlicher Partner unserer Kindertagesstätte ist unser Förderverein, mit dem wir seit einigen Jahren zusammenarbeiten. Mit seiner aktiven Hilfe konnten wir schon viele tolle Vorhaben realisieren, wie zum Beispiel die Umgestaltung des Spielhofes, der Kauf der Kletterwand für unseren Turnraum, Anschaffung neuer Spielgeräte auf dem Spielhof. Gemeinsam gestalten wir Feste wie z.B. die Walpurgisnacht und unser Herbstfest.





## 15. Kooperationspartner

Eine gute und intensive Kooperation mit verschiedenen Institutionen und Stellen ist uns wichtig.



## 16. Maßnahmenplan bei Personalunterschreitung

Um eine gute pädagogische Betreuung der Kinder in unserer Kita gewährleisten zu können und den gesetzlichen Anforderungen der Aufsichtspflicht und Schutz der Kinder nachzukommen, müssen in der Gestaltung von Arbeitsalltag und Dienstplänen auch „schwierigen Zeiten“ (das Fehlen pädagogischer Fachkräfte) Beachtung finden.

Mit dem Fehlen pädagogischer Fachkräfte durch

- Urlaub
- Fortbildung
- Krankheit
- Kündigung

ergeben sich oftmals Engpässe in der Kontinuität der Tagesabläufe.

Die Rituale, die den Kindern Sicherheit und Vertrauen geben, stehen in diesen Zeiten nur vermindert zur Verfügung. Personelle Ausfälle können Auswirkungen haben in Bezug auf die pädagogische Arbeit mit den Kindern, unsere Angebotsstrukturen, den Personaleinsatz.

In der Praxis können sich folgende Konsequenzen ergeben:

- Verschiebung von Dienstzeiten und Pausen der Mitarbeiter/innen
- Überstunden einiger Mitarbeiter/innen
- Aufstockung von Teilzeitkräften
- Kein Überstundenabbau (nur in „kinderarmen“ Zeiten)
- Urlaubssperre
- Wegfall von Vorbereitungs- und Leitungszeiten
- Gruppenzusammenlegungen
- Minderung/Wegfall von Teilen des pädagogischen Angebotes (z.B. Vorschularbeit, Spaziergänge, Turnen, Ausflüge, Projektgruppen, ...)
- Wegfall von Fortbildungen, auch wenn dem Träger Kosten entstehen
- Vertretungskräfte von außerhalb einsetzen – falls vorhanden!
- Öffnungszeitenreduzierung

- Notgruppen bilden
- Schließung der Einrichtung

**Der Träger muss beim Fehlen von Personal immer informiert werden!**

**Der Notfallplan für unvorhersehbare, zeitlich begrenzte Ausfälle ist in drei Stufen eingeteilt:**

### **Stufe 1: Fehlen von 1-3 pädagogischen Fachkräften**

1.1: Durch unvorhergesehene Krankheit muss am selben Morgen durch die Leitung/Vertretung geklärt werden:

- Wie viele Fachkraftstunden fallen für welchen Zeitraum aus?
- Sind Frühdienst, Mittagessensdienst oder Pausen betroffen und wer übernimmt die Aufgaben des/der jeweilig fehlenden Erzieher/in?

1.2: Bei Krankheit eines/er Erzieher/in kommt es zu Verschiebungen der Dienstzeiten der Teilzeitkräfte (Überstunden auf bezahlter Basis)

1.3: Die üblichen Angebote, wie z.B. Turnen, Vorschularbeit, geplante pädagogische Angebote können nur bedingt stattfinden oder müssen ganz ausfallen.

1.4: Es wird entsprechend auf eigene Vertretungskräfte zurückgegriffen.

### **Stufe 2: Fehlen von 4 pädagogischen Fachkräften**

Tritt Punkt 1.1 – 1.4 in Kraft; sowie:

2.1: Die Eltern werden über den Engpass informiert und gebeten ihr Kind so früh wie möglich abzuholen.

2.3: Die Eltern werden angesprochen, ob eine anderweitige Betreuung möglich ist.

2.4: Es können zugesagte Neuaufnahmen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

### **Stufe 3 : Fehlen von mehr als 4 pädagogischen Fachkräften**

Tritt Punkt 1.1 - 2.4 in Kraft

muss das Kreis – sowohl Landesjugendamt informiert werden

Weiterhin gilt:

Sind keine Vertretungskräfte sofort verfügbar, wird in Absprache mit den Eltern eine Notgruppe eingerichtet:

- Hier darf die Gruppengröße von 25 Kindern nicht überschritten werden
- Sind U-3 Kinder anwesend, muss im Team, mit der Fachberatung des Kreises und mit dem Träger die Gruppengröße abgestimmt werden (je nach Anzahl und Zusammensetzung der U2, U3 und Ü3 Kinder, Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf, individuelle Besonderheiten... ).
- Kann die Anwesenheit der Kinder nicht auf die entsprechende Kinderzahl reduziert werden, besteht ausnahmsweise die Möglichkeit bereitwillige Eltern als Zusatzbetreuung heranzuziehen.

3.3: Die Kita kann ab 14.00 Uhr geschlossen werden.

3.4: Sind nur noch 2 Erzieher/innen anwesend, muss die Einrichtung geschlossen werden!

#### **Des Weiteren gelten folgende Grundsätze für die U3-Kinder immer:**

- Fehlen zwei Bezugserzieher/innen der U3-Kinder werden die Eltern informiert und entscheiden selbst, ob sie ihr Kind in die Kita schicken oder zu Hause betreuen!
- Fehlen alle Bezugserzieher/innen der U3-Kinder sollen die Kinder zu Hause betreut werden!

**Bei längerfristigen Ausfällen**, wie Beschäftigungsverbot, Kündigung, langfristige Erkrankung, greift der Handlungsplan für unvorhersehbare, zeitlich begrenzte Ausfälle. Darüber hinaus wird von Seiten des Trägers die Stelle ausgeschrieben, um spätestens nach 6 Monaten die Personalunterschreitung durch eine Fachkraft auszugleichen. Die Vertretung kann in den ersten 6 Monaten auch durch eine Kraft erfolgen, die nicht die fachlichen Voraussetzungen erfüllt.

**Planbaren und zeitlich begrenzten Ausfälle** wie Urlaub, Überstundenabbau oder Fortbildungsveranstaltungen eines/er Erziehers / Erzieherin werden durch rechtzeitige und gut strukturierte Planung abgesprochen und geregelt und somit Maßnahmen zur Kompensation rechtzeitig getroffen.

Die Eltern erhalten mit den Anmeldeformularen den Notfallplan ausgehändigt.

**Der Notfallplan muss jedes Kitajahr neu überprüft werden, da sich der Personalschlüssel unter Umständen ändern kann.**

## 17. Fort- und Weiterbildung

Die Arbeit mit Kindern unterliegt einem ständigen Wandel, da sich deren Lebenswelten ändern, Eltern sich ändern, wie auch wir uns ändern. Das heißt Bedürfnisse, Anforderungen, Methoden, Schwerpunkte, etc. ändern sich ständig. Um auf dem neuesten Stand zu bleiben und um eine ständige Weiterqualifizierung unserer pädagogischen Arbeit zu gewährleisten, brauchen wir Zeit zum Reflektieren und Austauschen. Wir erachten es für notwendig, einzelne Mitarbeiter regelmäßig zu Fort- und Weiterbildungen zu schicken. Da die Inhalte der Fortbildungen wieder ins Team und in die Arbeit eingebracht werden, kommen diese der gesamten Kindertagesstätte zugute.

Ebenso bildet sich das gesamte Team an den pädagogischen Schließtagen zu verschiedenen Themen weiter.

## 16. Impressum

### Träger der Einrichtung

Ortsgemeinde Kleinsteinhausen  
Friedhofstr. 5  
66484 Kleinsteinhausen  
Ortsbürgermeisterin: Martina Wagner  
Telefon: 06339/1373

### Inhaltlich verantwortlich

Bewegungskindergarten Kleinsteinhausen  
Leitung: Nicole Enkler  
Waldweg 2  
66484 Kleinsteinhausen  
Telefon: 06339/562  
E-Mail: kiga\_klsth@vgzwland.de

### Inhaltlich mitgewirkt an der aktuellen Auflage haben:

Bauer Anja, Baumann Maria, Enkler Nicole , Huy Johanna, Mehlhorn Stefanie,  
Ripperger Sylvia, Martine Ronseaux-Sommer, Schmitt Alexandra, Wagner Martina

3. überarbeitete Auflage Januar 2018 Bewegungs-KITA Kleinsteinhausen